

REZENSIONEN – CD VOM BSM

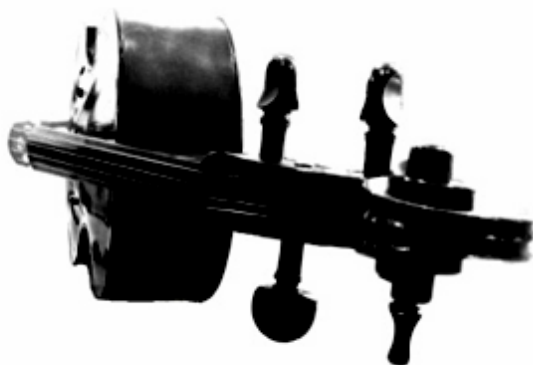
Der *Musikverein Rentrisch* hat vom *Bund Saarländischer Musikvereine* (BSM) eine CD mit erstklassiger Musik saarländischer Komponisten geschenkt bekommen. Hierfür möchten wir uns herzlich bedanken und darüber hinaus ein kleines Echo geben, damit die hervorragende saarländische Musik noch weitere Wellen schlagen kann.

Die großartige Arbeit der Dirigenten BERNHARD STOPP und STEFAN BARTH beweist einmal mehr, zu was die saarländische Musikkultur im Stande ist. Dabei räumt die CD mit jeglichen Klischees über die immer noch häufig belächelte Qualität von Blasmusik auf. Während die klassische sinfonische Musik unter den Debatten über Orchesterschließungen, Zusammenführung und das Streichen von Geldern ächzt, wovon auch Musikhochschulen und allgemein die Universitäten nicht verschont bleiben, ist die Tendenz in der Blasmusik gegenläufig: Die sinfonische Blasmusik scheint gerade jetzt, in der vermeintlichen Krise klassischer Musik, eine neue Blüte zu erfahren. So traditionell das Saarland damit daherzukommen scheint, so modern ist es tatsächlich: Keine alte, verbrauchte Musik, sondern ausschließlich lebende Komponisten erfrischen das Gehör. Die Qualität – das beweist die CD – zeugt von musikalischem Niveau, welches sich mit so manchem großen deutschen Orchester messen kann.

Die CD wird uns vermutlich noch in der einen oder anderen Ausgabe des *Musikalischen Wetterberichts* beschäftigen. Unseren Heidelberger Außenkorrespondenten hat der Festmarsch von THOMAS BECKER (*1953) zu einigen Zeilen bewegt.

REZENSIONEN – CD VOM BSM

Anzeige



Der Kammermusikkreis

Notensatz - Arrangement - Musikwissenschaft

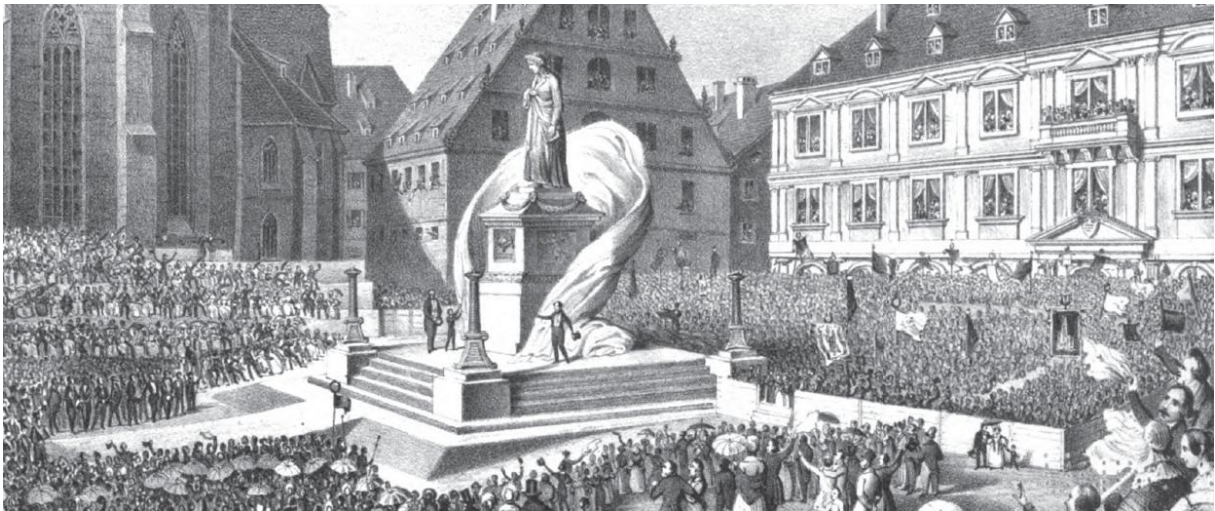
Wenn es darum geht, Handschriften zu digitalisieren und verlagsfertig zu machen, sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Je nach Wunsch werden Handschriften nach wissenschaftlichen Standards oder in Form einer praktischen Spielausgabe für die Publikation vorbereitet und nach Möglichkeit an Verlage vermittelt. – Der Kammermusikkreis –

www.kammermusikkreis.de
kammermusikkreis@hotmail.de

THOMAS RUDOLF BECKER: FESTMARSCH

Gemeinsames Feiern, das solidarische Gefühl des Gemeinsinns werden in Festmärschen seit jeher beschworen. Der Wunsch zur Einheit lässt sich dabei insbesondere im 19. Jahrhundert finden, als Deutschland von einer Einheit weit entfernt war. Was sich jedoch im Marsch ebenfalls äußert ist die militärische, die vielleicht dabei siegreiche Komponente. Aber auch frühere Jahrhunderte kannten diese Form der Darstellung: Einer der weitreichendsten Friedensschlüsse überhaupt war der Reichsfriede zu Augsburg, mit welchem man sich vornahm nie mehr im Zeichen der Religion so viel Blut zu vergießen. Ob es gelang, sei dahingestellt, aber der Wunsch war omnipräsent und mit entsprechender Freude feierte man Friedensfeste, die an diesen Friedensschluss erinnern sollten.

Das 19. Jahrhundert entdeckte hingegen seine Helden. Der Blick zurück, die Verehrung der Altvorden schuf die Basis für eine Festkultur, die sich jenseits der städtischen und höfischen Feste etablierte. Es sind insbesondere die Schillerfeste, die Hochkonjunktur hatten und zu denen Tausende pilgerten.



Wofür die Schillerverehrung stand, wurde symptomatisch für eine ganze Gesellschaft. Fürsten hatten als Objekte der Verehrung gedient, dafür aber wurden nationale Helden gefeiert. Was zuerst die Sänger waren, wurde zunehmend durch die Harmoniemusik, die Bläsermusik, ersetzt. Und entsprechend findet sich bis heute in dem stattlichen Klang der Blaskapelle die Erinnerung an das Gemeinsame, Einende und vielleicht auch Friedenstiftende.

Diese Tradition verfolgte auch Thomas Becker (*1953) in seiner Komposition *Festmarsch*. Der schreitende Charakter, der mit Becken und Paukenschlägen alle Eigenschaften eines Marsches erfüllt, erheischt mit dem Bemühen um instrumentale Größe einen Blick auf das musikalische Pathos. Und ist die Komposition damit erfolgreich? Während im Booklet des Saarländischen Musikvereins auf dessen musikalische Vielfältigkeit gerichtet ist, fällt das Stück selbst nie aus den vorgegebenen Parametern heraus: Der Marschrhythmus wird nie unterbrochen, selbst in den ruhigen, lyrischen Momenten bleibt der militärische Schreittanz bestehen, und konterkariert geradezu gegensätzliche Ideen. Mag die Melodie auch lieblich gesetzt sein, mit den weichen Klängen der Hörner umspült sein, unaufhaltsam marschiert das Stück auf sein großes Finale. Schmetternde Beckenschläge, viel Tamtam. Eine Revolution wurde damit nicht begonnen, aber vielleicht eine kleine Statue enthüllt, das Musikpolizeikorps ist vorbeigezogen und vielleicht liegt anschließend der Duft von Bratwürsten und einem verrauchten Bierzelt in der Luft. Das lehrstückartig aufgebaute Stück weiß um seine Wirkung und erreicht sie auch, verliert sich aber im Anschluss, denn der Zuhörer bekam kein Musikstück präsentiert, sondern eine musikalische Eröffnung, ein kompositorisches Der-Vorhang-öffnet-sich.